

Nicht nur neue Beiträge sind aktuell!

In der Rubrik „Aktuelles“ erscheinen immer die fünf neuesten Beiträge. Ich benutze die Internetseite aber auch als Archiv meiner Radiosendungen und Zeitungsartikel aus vier Jahrzehnten. Da ich die Seite habe renovieren lassen, muss ich jetzt nach und nach alles auffüllen, das geht leider nicht so schnell, wie ich es gerne hätte. Aber es kommt immer mal was Neues dazu, erscheint dann aber – dem Datum entsprechend – in den Rubriken für die älteren Sachen. Es lohnt sich bestimmt, dort immer mal vorbeizuschauen. Jetzt empfehle ich zum Beispiel in der Rubrik „Historische Themen“ meine Sendung über das Kriminalgericht Moabit aus dem Jahr 2006. In derselben Rubrik ist auch eine meiner wichtigsten Sendungen aus dem Jahr 2004: "Wenn endlich ein menschliches Wort fiele..." – Der Auschwitz-Prozess und seine Wirkungen. Gerade wiedergefunden habe ich einen kleinen Beitrag über die Karikaturistin Marie-Marcks, zu finden in der Rubrik „Kommentare und Kurzbeiträge“.

Marie Marcks ist im Alter von 92 Jahren im Dezember 2014 gestorben. Ihr Internetauftritt ist geblieben: <http://marie-marcks.de/> und das hier schrieb ich 2004 in einem Exposé für eine längere Rundfunksendung:

„Marie, es brennt!“

Die Karikaturistin Marie Marcks erzählt über ihr Leben

Ein Mann trägt die Weltkugel schwer auf den Schultern, ein kleines Mädchen steht davor und sagt: „Roll doch das Ding, Blödmann“. Die Zeichnung von Marie Marcks zierte das Deckblatt des Büchleins „Recht So, Jutta Limbach!“, das der ehemaligen Bundesverfassungsgerichtspräsidentin zum Abschied aus dem Berufsleben geschenkt wurde.

Marie Marcks ist nicht nur in Frauenkreisen sehr bekannt und außerordentlich beliebt. Sie machte sich vor allem einen Namen als **politische** Karikaturistin, die einzige Frau übrigens in dieser Zunft. Sie zeichnete 25 Jahre für die Süddeutsche Zeitung und auch in der Zeit, im Spiegel und im Stern veröffentlichte sie ihre Zeichnungen mit einem breiten Themenspektrum: das atomare Wettrüsten, die Zerstörung der Umwelt, die Asylrechtsdebatten, der Rechtsradikalismus und nicht zuletzt die Justiz. Die 82-jährige Künstlerin greift immer noch zur Feder. Für die Bundesrechtsanwaltskammer hat sie eine Justitia gezeichnet, die mit roter Punkfrisur und schelmischem Lächeln die Waage der Gerechtigkeit fest im Griff hat.

Marie Marcks wird oft die „große alte Dame der Karikatur“ genannt, was so gar nicht zu ihr passt, wie auch schon Jutta Limbach feststellte: "Denn weder befindet sie sich auf dem Altenteil noch eignet ihr eine damenhafte Aura an. Bis in ihre jüngsten Karikaturen hinein ist sie jugendfrisch und frech. Gerade die letzte Eigenschaft soll wahren Damen fremd sein". Frech ist ihre gezeichnete Autobiographie, und ironisch – auf vielen bunten Seiten hat Marie Marcks die Jahre 1922 bis 1968 ihres bewegten Lebens aufgezeichnet, in Bildern, Karikaturen, Sprechblasen und handgeschriebenen Texten. Titel: „Marie, es brennt!“

Auch in der Sendung erzählt Marie Marcks über ihr Leben, das es nicht immer gut mit ihr meinte. Fünf Kinder von drei verschiedenen Männern musste sie durchbringen, zeitweise allein, immer wieder hatte sie Geldsorgen, eigentlich bis heute. Sie erzählt, wie es damals in den 50er Jahren in Heidelberg war, wo sie bei den Amerikanern als Graphikerin arbeitete. Sie erinnert sich an die Zeit im Film- und im Jazzclub, wo es „von Existenzialisten wimmelte“. Die Jahre in Amerika, wohin sie ihren Mann begleitete, wo sie Walter Gropius, einen Freund ihres Vaters, traf, der ihr nicht nur seine Bauwerke, sondern auch Waschbären zeigte. Die Rückkehr nach Heidelberg, wo sie wieder ganz von vorne anfangen musste. Die gezeichnete Autobiografie endet 1968, die akustische dauert bis in die heutige Zeit. Marie Marcks erhält den Karikaturpreis der Deutschen Anwaltschaft und zeigt ihre Werke in Ausstellungen. Im „Brockhaus“ steht sie beim Stichwort „Cartoon“ an erster Stelle, vor Lorient, Waechter und Gernhardt.